



Argumentarium für Annahme Postulat Reichmuth 23.3129

Waldverjüngung im Klimawandel mit angepassten Wildbeständen sicherstellen

Wald ist wichtig. Die natürliche Verjüngung mit passenden Baumarten muss gewährleistet sein. Der Schweizer Wald erbringt viele unentbehrliche Leistungen für unsere Gesellschaft: Er schützt vor Naturgefahren, ist Lieferant von Holz und Bioenergie, wichtig für den Erhalt der Biodiversität und hat eine grosse Bedeutung für Erholung und Tourismus. Der Wert der Schutzwirkung allein wird auf 4 Mrd. CHF pro Jahr geschätzt. Damit dies so bleibt, braucht es eine nachhaltige Waldverjüngung mit den passenden Baumarten.

Der Klimawandel stellt neue Anforderungen an die Waldverjüngung. Wärmere und vor allem trockenere Bedingungen führen dazu, dass teils andere Baumarten aufkommen können, z.B. Ahorn, Eiche oder Linde. Viele dieser zukunftsfähigen Baumarten sind stärker gefährdet durch hohen Wildeinfluss (Verbiss, Schälen etc.) als die heutigen Hauptbaumarten wie Fichte und Buche, welche auf grossen Waldflächen in den nächsten Jahrzehnten ausfallen werden.

Verstärkte Störungen bedingen frühzeitige Einleitung der Verjüngung. Neben dem Baumartenwechsel sind zunehmende Störungen (Stürme, Borkenkäfer, Trockenheit, Feuer, etc.) zu berücksichtigen. Damit möglichst wenig kahlschlagähnliche Flächen entstehen, sollte die Verjüngung *vorher* eingeleitet oder über die Fläche verteilt Verjüngungszellen geschaffen werden. Damit ist die nächste Waldgeneration nach einem Störungsereignis bereits vorhanden und die Waldfunktionen rascher wieder gesichert.

Der zu hohe Wildeinfluss behindert die Waldverjüngung mit zukunftsfähigen Baumarten grossflächig. Das Wild ist Teil des Ökosystems Wald; Wildeinfluss ist deshalb normal. Seit Jahrzehnten sind die Wildbestände im Wald in vielen Regionen, insbesondere in den Alpen, aber so hoch, dass die Waldverjüngung stark behindert oder gänzlich verunmöglicht wird. Dieser Anteil der Waldfläche hat sich u.a. wegen der Zunahme des Rothirsches in den letzten 30 Jahren stark erhöht [1] [2], so dass nicht nur einzelne Regionen, sondern weite Teile der Schweiz heute betroffen sind. Auch das Landesforstinventar bestätigt die schweizweit stark steigenden Verbissprobleme [3]. Verschiedene Fallstudien haben die grossen volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Verjüngungsdefizite nachgewiesen [4].

Waldbauliche Massnahmen stossen an Grenzen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden im Waldbau grosse Anstrengungen unternommen, beispielsweise Licht in den Wald zu bringen, damit das Nahrungsangebot für die Wildtiere steigt und die Baumverjüngung besser aufkommen kann. Viele Wälder können heute aber nicht verjüngt werden, weil die Verjüngung der notwendigen Baumarten wildbedingt nicht aufkommt. Dadurch wird die zukünftige Leistungserbringung dieser Wälder in Frage gestellt.

Die Jagd ist entscheidend. Massnahmen zur Lebensraum-Aufwertung für die Wildtiere sind ebenfalls wichtig. Letztere können helfen, den Wildeinfluss auf die Waldverjüngung zu reduzieren. Dies verspricht aber nur dann Erfolg, wenn die Wilddichten zumindest nahe am Bereich liegen, in dem eine vielfältige Waldverjüngung mit zukunftsfähigen Baumarten möglich ist. Zentrales Instrument hierzu ist die Jagd, die einen wichtigen Gesetzesauftrag wahrnimmt. Denn vielerorts sind Verbesserungen nur mit deutlichen Bestandesreduktionen realistisch.

Mechanischer oder chemischer Schutz der Verjüngung vor Wildeinfluss ist reine Symptombekämpfung. Solche Massnahmen sind v.a. im steilen Gebirgswald sehr teuer (z.B. im Kt. GR CHF 1.7 Mio/Jahr [2]) und können das Problem langfristig trotzdem nicht lösen. Punktuell können sie sinnvoll sein, aber sie haben keine Flächenwirkung und oft geringen Erfolg.

Forstfachleute warnen schon seit langem eindringlich. Für Laien ist dieser unhaltbare Zustand oft schwierig zu erkennen. Verschiedene Positionspapiere von Fachverbänden [5] [6] [7] zeigen die Problematik auf, und dies seit Jahrzehnten [11]. Eine Trendumkehr ist nicht ersichtlich [3], obwohl Bund und Kantone seit Jahren das Problem anerkennen und betonen, wie wichtig eine Lösung sei [8] [9] [10].

Die heutige Situation ist nicht gesetzeskonform und gefährdet die Waldleistungen. Der Zustand ist grossflächig nicht tragbar: weder die Waldfunktionen (gemäss BV Art. 77¹) noch die Nachhaltigkeit der Waldleistungen (WaG Art. 20¹) sind gewährleistet.

Abwägung zwischen hohen Wildbeständen und funktionsgerechten Wäldern. Das Ziel ist nicht *kein* Wild, sondern *deutlich weniger* (JSG Art 3¹). Die Gesellschaft muss sich entscheiden, was ihr wichtiger ist: entweder so viel Wild wie bisher oder zukünftig Wälder, die ihre Funktionen nachhaltig erfüllen können. Beides zusammen ist nicht möglich. Diese Güterabwägung muss politisch gemacht werden, und zwar rasch.

Aufgaben von Bund und Kantonen. Gemäss WaG (Art. 27²) und JSG (Art. 3¹) muss der Wildeinfluss auf ein tragbares Mass reduziert werden. Das zentrale Instrument hierfür ist die Jagd. Sie ist Aufgabe der Kantone. Der Bund hat gemäss WaG (Art 27) und BV (Art. 77) die Waldverjüngung und die Waldfunktionen sicherzustellen. Der hohe Wildeinfluss verhindert dies grossflächig, untergräbt dadurch die Waldpolitik des Bundes [9] und behindert oft einen wirkungsvollen und effizienten Einsatz der finanziellen Unterstützung für die Waldverjüngung durch Bund und Kantone (SuG Art. 1¹). Daher muss der Bund mehr Verantwortung übernehmen, ohne die Kompetenzaufteilung gegenüber den Kantonen zu verändern; diese sind weiterhin grundsätzlich für die Umsetzung zuständig.

Aktive Rolle des Bundes. Die Anpassung der Wälder an den Klimawandel ist von nationalem Interesse. Bisher verlangte der Bund primär die Erarbeitung von (Wald-Wild-)Konzepten. Obwohl bei vielen Stichprobenkontrollen in den Kantonen grosse Wildprobleme festgestellt wurden, liegt die Verantwortung der Umsetzung bis heute bei den Kantonen. Es fehlt an konkreten und verbindlichen quantitativen forstlichen und jagdlichen Zielwerten, die durch ein fundiertes nationales Monitoring des Wildeinflusses kontrolliert werden. Der Bund muss die nationalen Interessen an den Waldleistungen durchsetzen und wo nötig auf Lösungen bestehen.

Weiter wie bisher ist nicht zielführend. Aus waldfachlicher Sicht braucht es sowohl auf nationaler als auch auf kantonaler Ebene rasch deutliche Anpassungen, um die wildbedingten Einschränkungen der Verjüngung zu reduzieren. Eine Überprüfung der Situation im Sinn des Postulats 23.3129 ist zwingend. Dementsprechend ist es wichtig, dass das BAFU fundiert prüft, welche Anpassungen nötig sind und wie diese umgesetzt werden können.

12. Mai 2023, Schweizerische Gebirgswaldpflegegruppe [12], Verbund Waldbau Schweiz [13] und Schweizerischer Forstverein [14]

Kontakt für Rückfragen: Dr. Felix Lüscher, info@waldverjuengung.ch

Quellen:

- [1] Wildsituation Zürich (2022): https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/umwelt-tiere/wald/waldschutz_waldgesundheit/2022_05_ZuercherWald_InformationenWaldverjuengung2022.pdf
- [2] Bericht WaldWild Awn GR (2022): https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/diem/awn/dokumentenliste_afw/Wald_Wild_Situation_2022.pdf
- [3] LFI Wald+Holz Wald-Wild (2021): https://www.lfi.ch/publikationen/publ/WaldHolz_21-09.pdf
- [4] Fallstudien ökonomische Beurteilung Wildeinfluss: https://meridian.allenpress.com/szf/article-pdf/162/10/364/1965436/szf_2011_0364.pdf
<https://www.beobachter.ch/umwelt/schutzwald-gefahr-wald-gegen-wild>
https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/diem/awn/wald/3_4_waldoekologie/wald_wild/Seiten/3_4_4_2_jungwalderhebung.aspx
https://www.forstaletsch.ch/?action=get_file&id=108&resource_link_id=3cf
- [5] Positionspapier SFV (2017): https://www.forstverein.ch/download/pictures/5f/n3ymxfcxpyy69fhs5yq1hjig1nr0tg/waplama_positonspapier_verjuengung_de_20181221.pdf
- [6] Positionspapier GWG (2018): https://www.gebirgswald.ch/tl_files/gebirgswald/de/04_GWG/GWG-Positionspapier-Wald-Wild-2018.pdf
- [7] Positionspapier Verbund Waldbau Schweiz (2020): https://www.wsl.ch/fileadmin/user_upload/WSL/Mitarbeitende/bottero/wald_wild_verbund_waldbau_ch_endversion_de-2.pdf
- [8] Positionspapier KWL (2018): https://www.kwl-cfp.ch/de/downloads/startseite-portlet-wichtige-themen/20181130_Positionspapier%20KWL_de.pdf
- [9] Waldpolitik: Ziele und Massnahmen 2021–2024: <https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/wald-holz/ud-umwelt-diverses/waldpolitik-zieleundmassnahmen2024.pdf.download.pdf/waldpolitik-zieleundmassnahmen2024.pdf>
- [10] Bericht Bundesrat Anpassung des Waldes an den Klimawandel (2022): <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/74194.pdf>
- [11] Medienmitteilung und Arbeitspapier Wald-Wild, GWG (1992) : https://www.gwg-gsm.ch/tl_files/gebirgswald/de/04_GWG/GWG_Tagungen/1992/Arbeitspapier_GWG_Wald_Wild1992.pdf
- [12] Schweizerische Gebirgswaldpflegegruppe (GWG): <https://www.gwg-gsm.ch/>
- [13] Verbund Waldbau Schweiz: <https://www.wsl.ch/de/wald/bewirtschaftung-und-waldfunktionen/waldbau-wachstum-und-ertrag/verbund-waldbau.html>
- [14] Schweizerischer Forstverein (SFV): <https://www.forstverein.ch/>